

Zu Besuch bei den Spring-Derby-Siegern Gilbert Tillmann (31) und „Hello Max“ (19)

So wohnt und wiehert das rheinische Wunder-Ross

Von MARIE SCHÄFERS

Grevenbroich – Dieses Duo hat die gesamte Pferdedwelt über- rascht: Der eine ist schon be- tagte 19 Jahre, galt lange als unreitbar und trabte schon beim Kölner Karneval mit und heißt Hello Max. Der andere arbeitet hauptberuflich als Hufschmied, betreibt den Sport nur nebenher und galt beim legendären Hamburger Spring-Derby vergangene Woche höchstens als Außen- seiter – Gilbert Tillmann (31) aus Grevenbroich. Doch das Duo siegte sensationell in dem wichtigsten deutschen Spring- en. Sonntag-EXPRESS war zu Besuch an dem Ort, an dem die tollste Pferdegeschichte des Jahres in die Hufe kam.

Es regnet in Strömen, der Bo- den im Stall, die Weiden, al- les matschig, rutschig, kalt. Hel- lo Max schnaubt verächtlich.



Max' Stall

Die Box von Hello Max (hier mit seinem Entdecker Friedhelm Tillmann, 63) haben Reitschülerinnen geschmückt.

Bei dem Wetter darf er nicht raus, zu groß die Verletzungs- gefahr. Na toll, gerade eine Wo- che mal frei und nach den ers- ten wilden Tagen auf der Weide steht man doch wieder im Stall. Hello Max ist jetzt Pensionär. Sein Reiter Gilbert Tillmann hat ihn noch auf dem Parcours in

Rente geschickt. „Das hat er sich verdient“, hat der 31-Jähri- ge mit Tränen in den Augen ge- sagt. Das Pferd, das keiner woll- te, hat ihm so viel gegeben. Erst hier, auf dem Gestüt Gut Neuhaus in Grevenbroich-Neu- kirchen kam das Tier in die Hu- fe. Rückblick: 2000 verkauft



Max' Futter

Helper Majec (30) im Hafer. Neben dem bekommt Hello Max noch Gras-Silage und Heu – und zur Belohnung Apfel.

Friedhelm Tillmann (heute 63), Vater von Derbysieger Gilbert und Besitzer des Gestüts Gut Neuhaus, ein Pferd an Händler. Die können nicht den vollen Preis zahlen, überlassen Till- mann als Ausgleich zwei Tiere. Eines davon ist Hello Max. Wie alt der Wallach ist, wissen die Händler nicht. „Sieht aus wie 15“, sagen sie und dass er etwas eigensinnig sei. „Etwas ist gut“, erinnert sich Friedhelm Till- mann. „Jeder Reitschüler ist von seinem Rücken geflogen. Hello Max läuft im Kölner Kar-

nevalszug mit und beim örtli- chen Schützenfest. Sohn Gil- bert springt mit ihm zum Spaß über ein Hindernis. „Das war ein gigantischer Satz“, erinnert sich Gilbert heute. „Und er wur- de von Mal zu Mal besser – ir- gendwann war mir klar: Der kann zum Turnier.“

Leider hat die Beigabe der Pferdehändler aber keinen not- wendigen Pass. Vater Friedhelm recherchiert stundenlang, kann schließlich Vorbesitzer ausfin- dig machen. Die sagen ihm, dass das Tier erst sechs Jahre alt ist



Sein Kumpel

Mit Fuchs Leo versteht sich Max gut. Andere Pferde mag er nicht so gerne.

und lachen ihn aus, als er er- zählt, dass sein Sohn mit diesem Pferd an Wettkämpfen teilneh- men will. „Der Max ist doch un- reitbar“, sagen sie.

Nein, er braucht nur den rich- tigen Reiter. Und ein richtiges Zuhause. Gut Neuhaus ist ein Paradies für Pferde und Reiter. 1989 kaufte Friedhelm Till- mann das Gelände, damals stand nur eine alte Scheune drauf. Heute umfasst das Gut 25 Hektar Land, Weiden und Wie- sen soweit das Auge reicht. Zwei Reithallen, zwei Spring-



Seine Nachfolgerin?

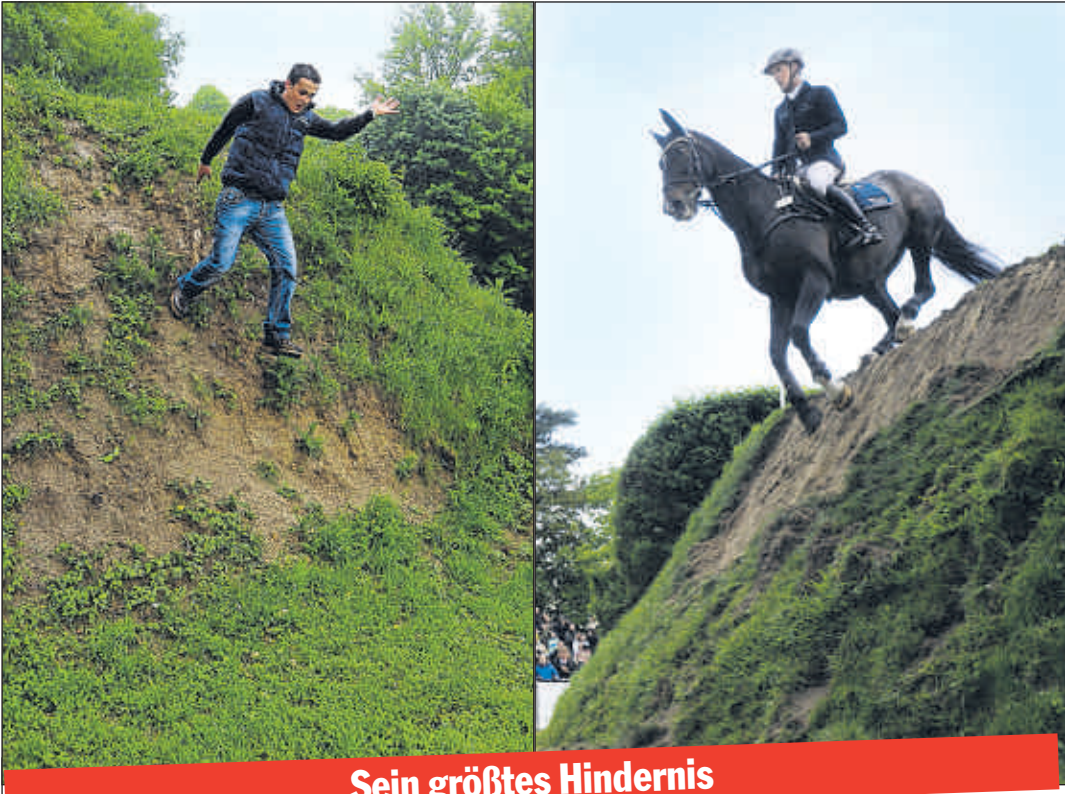
In der Nacht des Derbysiegs kam dieses kleine Stutfohlen im Gestüt Gut Neuhaus auf die Welt. Ein gutes Omen?

plätze, eine Führanlage, unzäh- lige Stallungen, 150 Tiere leben hier. Das alles hat sich Fried- helm Tillmann hart erarbeitet – als Hufschmied, der Beruf den jetzt auch sein Sohn ausübt.

Die ganze Familie ist pferde- verrückt. „Ich habe mit acht Jahren schon meinen Vater be- kniet, dass ich zum Derby nach Hamburg darf“, erinnert sich Friedhelm Tillmann. 54 Jahre später hat er sich den Traum erstmals erfüllt. Zwei Tage spä- ter gewinnt sein Sohn Gilbert das Turnier. „Abends bin ich

hier übers Gelände gefahren – und da kamen mir einfach die Tränen.“

Auch Sohn Gilbert ist emo- tional, auch eine Woche nach dem Sieg. Der Triumph mar- kiert das Ende einer Ära. Auf Hello Max wartet eine eigene Weide an der Erftmündung mit kleinem Wäldchen. Ob zumin- dest Gilbert nochmal ein Derby- Coup gelingt? „Dafür braucht man einen guten Partner“, sagt er und streichelt den Hals von Max sanft. Sein Partner ist jetzt Pferderentner.



Sein größtes Hindernis

Der Wall ist eines der schwierigsten Hindernisse beim Spring-Derby in Ham- burg. Damit Hello Max ihn schnell und ohne Sturz beim Wettkampf (Bild rechts) meis- tert, hat Gilbert Tillmann auf Gut Neuhaus einen Nachbau

(Bild links) anfertigen lassen. Das Hamburger Derby gilt als schwerster Parcours der Welt, Hello Max war das älteste teil- nehmende Pferd. Gemeinsam mit Favorit und Lokalmatador Carsten-Otto Nagel (50) und seinem Pferd Lex Lugar gin-

gen Tillmann und Max ins Stechen, beide Teams hatten einen Abwurf, aber das Gre- venbroicher Außenseiter-Duo war 1,01 Sekunden schneller als die Favoriten aus dem Nor- den und holten den Sieg ins Rheinland.



Sein Sieger-Reiter

Eigentlich schlug das Herz von Gilbert Tillmann (31) als Kind mehr für das Run- de als für das Ross. „Ich wollte Fußballprofi werden“, sagt der Grevenbroicher. Sein älter- er Bruder Frederic (33) setzte ihn trotzdem immer wieder aufs Pferd, trainiert ihn bis heute. Gilbert arbeitet hauptberuflich als Hufschmied. Die 25 000 Euro Preisgeld vom Derby kann er gut gebrauchen. Er wird in ein paar Wochen Vater einer Tochter und will ein eigenes Haus bauen. „Der Sieg ist ein richtiger Segen“, sagt er.



Seine Pflegerin

Pferdepflegerin Sonja Burow (44) küm- mert sich täglich um Hello Max, reibt ihn ab, striegelt ihn, versorgt ihn mit Futter und reinigt seine Box. Nach seinem Sieg gab's von ihr eine Extraportion Möhren und Äpfel. „Er ist ein sehr eigenwilliges Tier, sehr speziell“, sagt sie. „Maximilian“ nennt sie ihn streng, wenn der Wallach allzu sehr trotzt. „Er ist ein impulsives Pferd, sehr schnell nervös. Aber im Parcours wusste er immer, was er zu tun hat. Ich bin so stolz auf ihn.“



Max' Familie

Familienbild mit Derbysieger Gilbert Till- mann in der Mitte. Schwester Celina (17, 1.v.l.) reitet ebenfalls auf Turnieren, ist ge- nauso pferdeverrückt wie Andrea Tillmann (42) und Gilberts großer Bruder Frederic Till- mann (33), der als Pferdewirtschaftsmeister auf dem Gestüt arbeitet. Die Tillmann-Kin- der werden das Gestüt übernehmen, wenn Vater Friedhelm (63, 2.v.r.) sich mal zur Ru- he setzen will. „Keiner von uns könnte sich vorstellen, woanders zu leben“, sagen Gil- bert und Frederic.



Gilbert Tillmann und Hello Max bei ihrem Siegritt auf dem Hamburger Spring-Derby. Fotos: Udo Gottschalk, Imago, dpa

Max und sein großer „Dickkopf“



Was Hello Max will, das macht er auch: Beim Fotoshooting entdeckt er einen Strohballen, bedient sich und büxt dann mal kurz aus – Reiter Gilbert Tillmann wird da schon mal aus der Bahn geworfen.